

Ein wahres Christtagsmärchen

Gelübte erfüllt – Willy Daufenbach baute Krippenkapelle in Lind

Jochen Arlt

Legende? Biblische Botschaft? Ein weiteres Märchen zum Jahresausklang? Ja, durchaus. Indes eine wahre Legende im Einklang mit der biblischen Überlieferung. Und nahezu märchen- gleich. Doch der Reihe nach: Weihnachten 1944. Das Gelübde einer Mutter. 60 Jahre später löst es der Sohn ein. So entsteht die Krippenkapelle in Lind. Nicht nur in der Adventszeit ein neuer „Wallfahrtsort!“ im Kreis Ahrweiler. Zudem eine die Zeiten überbrückende wie bleibende Christtagsgeschichte aus unseren Tagen.

„Die tiefe Hinwendung zu Weihnachten mit dem Zauber der Krippe begleitet mich seit Kindertagen“, weiß Willy Daufenbach gleich als Gesprächseinstieg. „Deshalb kam nur eine authentische Krippenkapelle in Betracht, um das

historische Versprechen meiner Mutter in die Tat umzusetzen.“

Margarethe Daufenbach gelobte demnach im Winter vor Beendigung des Zweiten Weltkriegs, dass sie nach gesunder Heimkehr ihrer beiden Söhne aus Dankbarkeit an Gott eine Kapelle errichten würde. „Leider starb Hans 1946 an einer Blutvergiftung. Damit übernahm ich die Erfüllung von Mutters Wunsch“, erinnert sich Bruder Willy, heute wache 86



Willy Daufenbach

Lenze jung. Jahrzehnte hindurch war der Euskirchener Großpediteur auf der Suche nach würdigen Kapellenobjekten und angemessenen Standorten. Bis er mit seiner Frau Dorothea im Salzburger Land dem Holzkulpturenschnitzer Max Kössler begegnete. Der österreichische Bildhauer führte den vitalen Rheinländer auf eine Alm in 1500 Meter Höhe zur dortigen Hirtenkapelle. Daufenbach: „Ich war regelrecht verzaubert. Spontan folgte der Entschluss für einen Nachbau in unserem Zweitwohnsitz Lind, am Rande des Ahrtals.“

Helmut Hengsberg, Bürgermeister der „Lohner“, zeigte sich von dem Vorhaben des Ehepaars Daufenbach gleichermaßen angetan wie sein Stellvertreter Herbert Lanzerath nebst Gemeinderat und nicht zuletzt Pfarrer Volker Dupont. Unbürokratisch rasch stellte die Ortsverwaltung für das Stiftungsprojekt ein freies Grundstück in signifikanter Höhenlage zur Verfügung.

Keine Frage überdies, dass Willy Daufenbachs einzige Bedingungen für das Ende 2005 eröffnete Bauvorhaben Zustimmung fanden: Alle Baustoffe und beteiligten Firmen müssen aus der Ahr-Region kommen. Ausnahme, selbstredend, Holzkünstler Max Kössler mit Werkstatt in Bad Hochgastein, nahe Salzburg.

Im September 2006 bereits wurde die kleine Kapelle auf der Linder Höhe feierlich eingeweiht.



Max Kössler schuf die Krippenfiguren der Krippenkapelle.

segnet. Bewunderung reihum bei Besuchern erfährt anhaltend Max Kösslers exakt 2,20 Meter breiter und 60 cm tiefer Krippenaltar. Der Bildhauer kreierte aus sechs naturbelassenen Holzblocks in gegenständlicher Form die imposanten Figuren der Heiligen Familie

*Die Krippenkapelle
zur Weihnachtszeit,
2008*





Figur der Heiligen Dorothea

sowie eines Hirten, beachtliche 1,20 bis 1,50 Meter hoch. Seit wenigen Monaten werden Jesuskind, Maria, Josef mit Hirt und Engel flankiert von den kleinformatigeren wie farbigen Heiligenstatuetten Dorotheas und Wilhelms, Namenspatrone der Eheleute Daufenbach.

Zu den sechs angemessen schlicht gehaltenen Bankreihen in der Gebetsstätte mit Natursteinsockel pilgern nicht nur Einheimische beispielsweise während der Adventszeit. Ob Frühling, Sommer, Herbst – immer mehr Wanderer aus der übrigen Eifel und dem Köln-Bonn-Düsseldorfer Raum oder gar Koblenz-Mainz machen sich zum „Geheimtipp“ Krippenkapelle (ohne Zeitlimit geöffnet) auf den Weg.

„Die scheinbar anspruchslose Umwelt hier ist reich an verborgenen Schätzen und Erkenntnissen“, urteilt der rheinische Heimatchronist und Freizeit-Tippelbruder Roland Reischl: „Kappellengebäude samt Krippe, Höhenlage plus



Figur des Heiligen Wilhelm

Weitblick machen aus Lind einen Wallfahrtsort mit unvergleichlich meditativem Charakter, der alle Anlaufmühen rechtfertigt.“

Zurück zur biblischen Botschaft unserer Tage: „Der Begriff ‚Krippe‘ ist ein Wort aus der Landwirtschaft und steht für einen Ort, an dem Tiere ihre Nahrung bekommen“, erinnert Achim Haag, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Altenahr, und fasst interpretierend zusammen: „Ebenfalls Menschen brauchen Krippen, brauchen Orte, an denen sie sich stärken können. In der Weihnachtszeit als auch prinzipiell im zunehmend hektischer werdenden Alltag.“

Solch ein meditativer Platz ist die von Willy und Dorothea Daufenbach in privater Initiative erbaute Krippenkapelle mit der sie umgebenden Aura längst. Gibt es über die dunkle Jahreszeit hinaus ein leuchtenderes Christtagsgeschenk für die „Lonner“, die Eifel wie die Restwelt?

Weitere Informationen über www.lind-ahr.de